dreikantig-rundlich, wie etwas angeschwollen. Saamen gelblich-weifs, durch eine dicke an dem Saamen hinaufreichende Nabelschnur befestigt.

Off: Violae flores. — Praep. Syrupus Violarum. — Die Kronenblätter werden frisch zur Bereitung des Veilchen-Syrups benutzt, und auch getrocknet aufbewahrt.

Verwechslungen: Zwei andere auch einheimische Veilchen können mit V. odorata verwechselt werden: V. canina, welche aber einen deutlichen Stengel hat, in allen Theilen durchaus kahl ist, und geruchlose blasse Blumen hat, ferner V. hirta, welche mehr behaart ist, gröfsere, blassere geruchlose Blumen hat, mit ausgerandeten Blumenblättern, und Blumenstielen, welche die Blätter überragen, stumpfere Kerbzähne hat, welche ohne eingebogene Spitze sind, bei welcher endlich die Ausläufer, wenn sie vorhanden sind, nur schwach und klein vorkommen.

Chemische Beschaffenheit: In Wurzeln, Blättern, Blumen und Saamen des Veilchens hat Boullay ein Alcaloid gefunden, welches bitter, scharf, giftig, den Emetin ähnlich, aber mit Aepfelsäure verbunden ist, Violin genannt. Nach Pagentsecher's Analyse enthalten die Blumen, mehrere Farbestoffe, (einen blauen und zwei rothe), Eiweifs, Gummi, Zucker, Kali und Kalisalze.

Nutzen: Diese Blumen, ihres Wohlgeruchs wegen so häufig gezogen, sollen krampfstillend beruhigend wirken, wenn man sie frisch infundirt, oder sie mit Wasser destillirt; der Syrup und der Theeaufgufs werden als besänftigende Mittel bei Entzündungen der Brust und des Halses gebraucht. Sonst waren fast alle Theile dieser Pflanze officinell, die Wurzel ist brechenerregend, die Saamen sollten den Stein abführen u. s. w.

Erklärung der Kupfertafel 28. *Eine ganze Pflanze in nat. Gr.,* a. *Staubgefäfse und Pistill, wenn Kelch und Krone weggenommen, vergr.,* b. *das Pistill vergr.,* c. *die Kapsel,* d. *eine Klappe der Kapsel mit dem Saamenträger und Saamen in nat. Gr.,* e. *ein Saamen mit den Nabelstrang vergr.*

Viola tricolor.

Syst. sex. Pentandria Monogynia. — *Syst. nat.* Violarieae Vent. DC, Jonidieae Spr.

Char. gen: Wie bei V. odorata.

Char. speciei: Wurzel fast spindelförmig. Stengel ästig, zerstreut. Untere Blätter herz-eiförmig. Nebenblätter fast leierförmig-fiederspaltig, der Mittellappen gekerbt, Kronenblätter kurz genagelt, Sporn dick stumpf kurz. Staubgefäfs-Anhänge kurz. Saamen vielzählig, eiförmig.

Abänderungen: a) **hortensis s. grandiflora,** grofs in allen Theilen,

Viola tricolor.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-168881-p0115-5

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-168881-p0116-0
DFG

len, Kronenblätter weit gröfser als der Kelch und violett und gelb gefärbt, — b) arvensis s. parviflora in allen Theilen kleiner, Kronenblätter so grofs oder kleiner als der Kelch, weifs und gelb. Aufserdem giebt es noch viele Abänderungen in Rücksicht auf Menge der Pubescenz, ferner ist die Pfl. bald einjährig, bald 2jährig, bald ausdauernd.

Synonyme: Viola tricolor L. und aller Autoren; V. arvensis Auct. — Deutsche: Stiefmütterchen, Ackerveilchen, Freisamkraut, Dreifaltigkeitsblume u. s. w.

Vaterland: Auf Aeckern, bebauten und unbebauten, in Gärten, lichten Wäldern, Hainen, auf nicht zu schwerem und nicht zu leichtem Boden: durch ganz Europa, in Nordafrika, den canarischen Inseln, Sibirien, Kleinasien und Nordamerika. Blühet den ganzen Sommer, besonders im Frühling.

Beschreibung: Wurzel: senkrecht herabsteigend, gelblich, kaum ästig, mit vielen feinen Wurzelfasern. Stengel: mehrere aus einer Wurzel, von sehr verschiedener Länge (1 Z. — 1 F. hoch), aufrecht oder aufsteigend oder fast gestreckt, ungleich 3 oder 4seitig, kahl oder etwas behaart. Blätter: wechselnd, gestielt, kahl oder weichhaarig, in den Blattstiel verlaufend, am Rande gekerbt, die untern fast rund oder eirund, beinahe herzförmig, lang gestielt, die obern immer kürzer gestielt und schmaler, elliptisch und lanzettlich, stumpf. Nebenblätter: 2, am Grunde jedes Blattstiels sitzend, leierförmig fiederspaltig, die seitlichen Fiedern linealisch oder an der Spitze etwas verbreitert, ganzrandig, Mittelfieder sehr grofs, lanzettlich oder lanzett-spatelförmig, gekerbt. Blumenstiele: einzeln aus den Blattachseln, länger als die Blätter, oben hakenförmig gebogen, nahe unter der Biegung mit zwei sehr kleinen Deckblättchen versehen. Blumen: grofs oder klein, verschiedenartig gefärbt. Kelchblätter: linealisch-lanzettlich, spitz. Blumenblätter: gröfser oder kleiner als der Kelch. Staubgefäfse: sehr kurz, jedes an der Spitze mit einem eirunden häutigen Anhange. Griffel: gebogen nach oben verdickt. Narbe: kugelig, auf einer Seite schief abgestutzt und hier vertieft, aufsen fein behaart. Kapsel: stumpf dreiseitig, eirund; Saamen: in grofser Menge, eiförmig, mit kleiner Nabelschnur, gelblich-weifs.

Off: Violae tricoloris s. Jaccae herba. — Man sammelt die ganze Pflanze blühend in Sommer und trocknet sie.

Chemische Beschaffenheit: Der Geschmack des frischen Krauts ist schleimig und etwas bitterlich scharf. Eine genaue Analyse der Pflanze fehlt, durch die Destillation mit Wasser soll eine geringe Menge aetherischen Oels, welches nach Pfirsichkernen riecht und etwas scharf von Geschmack ist, erhalten werden. Vielleicht enthält die Pflanze auch Violin. Die Wurzel wirkt schwach Brechen erregend. Der Urin erhält durch den Gebrauch dieses Krauts häufig den Geruch von Katzenharn.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-168881-p0117-6

Nutzen: Vorzüglich in Hautkrankheiten, namentlich beim Milchschorf wird diese Pflanze empfohlen, welche zuerst auf die Harnabsonderung, in gröfseren Gaben purgirend und Brechen erregend wirkt. Auch bei Epilepsie und Syphilis ist sie von Nutzen gewesen. Während einige dies Mittel sehr rühmen, wollen andere gar keine Wirkungen davon gesehen haben, auch wollen einige beobachtet haben, dafs die Ackervarietät nicht ganz so wirksam sei als die andere.

Erklärung der Kupfertafel 29. *Eine ganze Pflanze der Abänderung* a. *in nat. Gr.* 2) *ein Zweig der Abänderung,* b. *in nat. Gr.,* a) *Staubgefäfse und Pistill nach Wegnahme der Blumen- und Kelchblätter vergr.,* b) *Pistill vergr.,* c) *Kapsel mit den Kelch nat. Gr.,* d) *eine Klappe der Kapsel mit anhängenden Saamen nat. Gr.,* e) *Saamen vergr.*

Cochlearia officinalis.

Syst. sex. Tetradynamia Siliculosa. — *Syst. nat.* Cruciferae Juss.

Char. gen: Kelch: 4blättrig, offen, am Grunde gleich, Kelchblätter concav. Kronenblätter: mit umgekehrt-eiförmiger stumpfer Platte. Staubgefäfse: ohne Zahn. Schötchen: kuglig-eirund oder länglich, Scheidewand dünn, Klappen bauchig dicklich, Fächer seltner zwei-, meist mehrsaamig. Griffel: sehr kurz. Saamen: ohne Rand. Saamenblätter: flach aneinander liegend, Würzelchen auf ihrer Fuge.

Char. speciei: Schötchen: eirund-kugelig, kürzer als der halbe Fruchtstiel, nicht ausgerandet, mit fast sitzender Narbe. Wurzelblätter: gestielt, herzförmig, Stengelblätter: eirund, eckig-gezähnt, nach oben hin sitzend.

Synonyme: Cochlearia officinalis L. und der meisten Autoren. — Deutsche: Löffelkraut, Löffelkresse, Löffelblatt, Scharbockskraut und Heil.

Vaterland: An morastigen und felsigen Seeufern von Nordeuropa, in Nordfrankreich, England, Holland, Deutschland, Dänemark, Schweden und Lappland; auf nassen Stellen der Gebirge in England, im Jura, in den Carpathen und Pyrenaeen. — Blüht in Anfang des Frühlings.

Beschreibung: Die ganze Pflanze kahl. Wurzel: spindelförmig, einfach, grad herabsteigend, fasrig, weifslich. Stengel: mehrere aus einer Wurzel, oder doch von Grund an ästig, rund mit einigen vorspringenden Kanten. Aeste: zerstreut stehend, kürzer als der Hauptstengel. Blätter: etwas dicklich, glänzend-grün, die wurzelständigen im Herbste des

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-168881-p0118-2